

Zusätzlicher Rettungswagen für DRK

Kreisverband registriert deutlich mehr Einsätze / Hilfsfrist im Raum Rastatt wird eingehalten

Rastatt (ema) – Der DRK-Kreisverband hat seine Flotte mit Rettungswagen (RTW) um ein Fahrzeug aufgestockt. Sechs RTW stehen nun zur Verfügung. Das war auch höchste Zeit, wie Geschäftsführer Michael Haug feststellt. Denn: „Die Einsatzzahlen nehmen exorbitant zu.“

Auf mittlerweile rund 15 000 RTW-Einsätze pro Jahr kommen die Rettungssanitäter und -assistenten des DRK-Kreisverbands. Nicht immer steckt dabei ein Notfall dahinter, wie Haug weiß. „Die Anspruchshaltung ist gestiegen“, stellt der Geschäftsführer fest. Hinzu kommen die Veränderungen des kassenärztlichen Notdienstes in den vergangenen Jahren. Dass Patienten in der Not ihren Hausarzt rufen, gehört weitgehend der Vergangenheit an.

Die Aufstockung der Fahrzeugflotte erleichtert es den Einsatzkräften, die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist einzuhalten. Theoretisch müssen 95 Prozent der Bevölkerung innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein. In Rastatt und Umgebung schaffe man 98



Einsatzzentrale in der Plittersdorfer Straße: Von dort müssen die DRK-Kräfte Richtung Klinikum fahren, um den Notarzt an Bord zu holen.

Foto: av

Prozent, betont Haug. Schwieriger wird es im ländlicheren Raum. Eine Verbesserung spürt man nun nicht nur dank eines zusätzlichen Fahrzeugs.

Auch die Stationierung eines Rettungshubschraubers auf dem Baden-Airpark hat die Zahl der Einsätze auf der Straße sinken lassen.

Ob die Einsätze noch mehr optimiert werden könnten, wenn DRK-Kräfte und Notärzte an einem Standort angesiedelt wären, hält Haug nicht für

zwingend. In Rastatt sind RTW und Notarztinsatzfahrzeug (NEF) in der Plittersdorfer Straße stationiert. Der Notarzt muss am Klinikum abgeholt werden. Da die Mediziner für den Notdienst aber nicht freigestellt seien, würden in der Regel einige Minuten vergehen, bis sie bereit sind. Dies, so Haug, entspreche meist der Zeit, die der DRK-Fahrer von der Plittersdorfer Straße bis zum Krankenhaus braucht.

Dass offenbar auf dieser notgedrungenen flotten Fahrt auch die Engelstraße genutzt wird, führt zu manch heikler Situation, wie es Wolfgang Kirchner am Montag in der Bürgerfragestunde des Gemeinderats thematisierte. Ohnehin als Tempo-30-Zone ausgewiesen, sei die Engelstraße stark befahren und wegen der Hansjakob-Schule ein sensibler Bereich, empfahl Kirchner als Alternativstrecke die Route über Carl-Schurz-Straße und Ludwigsfeste zum rückwärtigen Bereich des Klinikums. Die werde auch jetzt schon überwiegend genutzt, sagt Haug. Inwieweit die Engelstraße ausgespart werden kann, will der DRK-Chef jetzt prüfen.